Gaiserstraße

Harburg, seit 1950; benannt nach **Gottlieb Leonhard Gaiser** *(1817–1892), Kaufmann und Ölmühlenbesitzer*

1859 gründete **Gaiser** zusammen mit Franz Settels die Ölmühle *Gaiser & Co.* in Harburg, ab 1866 führte er als Alleininhaber das Einkaufshaus *G. L. Gaiser* in Hamburg. Damals gehörte Harburg zu Preußen und war Mitglied im Deutschen Zollverein. Damit bot sich ein großer Absatzmarkt im Hinterland – ein entscheidender Standortvorteil, den Hamburg noch nicht hatte. Franz Settels war 1865 aus dem gemeinsam mit Gaiser geführten Ölmühlenbetrieb ausgestiegen. Im Jahr darauf stellte Gaiser die Produktion komplett um, denn bedingt durch die industrielle Entwicklung konnte mit einheimischen Saaten die stark wachsende Nachfrage nach pflanzlichen Ölen nicht mehr befriedigt werden. Gaiser beschloss deshalb, nur noch tropische Rohstoffe zu verarbeiten, die aufgrund der niedrigen Löhne in den Ländern des Südens obendrein günstiger waren. Er bezog Palmölkerne (Kopra) von dem Hamburger Händler *O'Swald & Co.* **(siehe: O'Swaldstraße)** in Lagos und Palma in Nigeria, die er über seine Firma G. L. Gaiser importierte. Weitere Lieferungen aus Ouidah im Königreich Dahomey (heute Benin) kamen hinzu. Aus Hamburg expedierte Gaiser Spirituosen, Tabak, Gewehre und Schießpulver nach Afrika.

1869 erwarb er die O'Swaldschen Niederlassungen in Nigeria und führte sie zusammen mit John Witt unter dem Firmennamen *Gaiser & Witt* weiter. Die Palmkerne wurden importiert und mit der „Gaiser-Methode" erst in Harburg gepresst. Das neue Verfahren machte das Unternehmen gegenüber der Konkurrenz immens erfolgreich und konnte die starke Nachfrage nach Ölen in Deutschland befriedigen. Doch es trieb die lokale afrikanische Produktion in den Ruin – eine Folge kolonialer Ausbeutung und typisch für die ungleichen Handelsbeziehungen zwischen Europa und Afrika.

Als Schmiermittel für Maschinen, in der Lebensmittelindustrie, Pharmazie und Kosmetikbranche fand das Palmöl reißenden Absatz. Der Standort Harburg stieg auf zu einem der wichtigsten europäischen Zentren zur Veredelung von Palmöl und auch Kautschuk. *G. L. Gaiser* wuchs zum führenden Firmenimperium in Nigeria und zum größten Palmkernimporteur in Deutschland auf. 1876 verließ Witt das Unternehmen.

In Westafrika leistete die Bevölkerung Widerstand gegen unrechtmäßige Gebietsansprüche der kolonialen Kaufleute. Im Vorfeld der Berliner Afrika-Konferenz 1884 hatte Bismarck **(siehe: Bismarckstraße und Bismarckstein)** Gustav Nachtigal beauftragt, die privaten „Erwerbungen" hanseatischer Handelsherren unter kaiserlichen Schutz zu stellen. Mit Flaggenhissungen und Kanonenbooten als Drohkulisse sicherte Nachtigal im Wettlauf mit Großbritannien strategisch wichtige Gebiete für die nachfolgende Kolonisierung. Nun mischte sich auch Kaufmann Gaiser aktiv in die deutsch-koloniale Expansion ein. Im Januar 1885 schloss er mit König Amapetu von Mahin einen Vertrag, wonach der lange Küstenstreifen zwischen **Abejamura** und **Abotobo** östlich von Lagos, inmitten einer britisch kontrollierten Region, gegen „5 Stück Seide, 5 Fässer (Puncheon, je

Quellen:
Heiko Möhle (Hrsg.): Branntwein, Bibeln und Bananen, Neuaufl., Berlin 2011; Rudolf Fitzner: Deutsches Kolonial-Handbuch, 2., erw. Aufl., Berlin, 1901, S. 44; Olayemi Akinwumi: The Colonial Contest for the Nigerian Region 1884–1900, Münster 2002; Norbert B. Wagner: Archiv des Deutschen Kolonialrechts, 2., berichtigte Aufl., Brühl 2008; Ernst Hieke: „Gaiser, Gottlieb Leonhard", in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 39f., Online-Fassung: www.deutsche-biographie.de/pnd136350100.

etwa 300 Liter Inhalt) Rum und 100 Kisten Gin" in deutschen Kolonialbesitz übergehen sollte. Erst im März konnte Nachtigal den „Mahinstrand" unter den „Schutz" des Deutschen Reiches stellen.

Doch der Gaisersche Kolonialbesitz währte nicht lange: im Rahmen eines Kolonialausgleichs verzichtete das Deutsche Reich im Oktober 1885 auf alle Gebietsansprüche in Nigeria, dafür erkannte Großbritannien alle von Nachtigal „erworbenen" Kolonialgebiete in Kamerun an – ein Anlass für Gaiser, seine Handelstätigkeit auf Kamerun auszudehnen.

Nach seinem Tod 1892 übernahm sein Schwager Johann Martin Brettschneider das Einkaufshaus *G. L. Gaiser.* Die Ölmühle Gaiser & Co. verkaufte er an den Harburger Konkurrenten Friedrich Thörl **(siehe: Thörlstraße).** 1902 gründete Brettschneider in Kamerun die *Hamburg-Afrika-Gesellschaft m.b.H.,* die sich auf den Handel mit Kautschuk spezialisierte.

Die lokale Bevölkerung sah sich von den deutschen Konzessionsgesellschaften rücksichtslos ausgebeutet. Gouverneur Jesco von Puttkamer beschrieb die Situation: die Kolonisierten in Kamerun „mussten laufend Strafarbeiter stellen, um die Entschädigungsansprüche der Firmen zu erfüllen; sie betrachten das als eine Art Sklaverei nach portugiesischem Muster".

1904/1905 kam es in Kamerun vermehrt zu antikolonialen Erhebungen, bei denen die Faktoreien auch der *Hamburg-Afrika-Gesellschaft* in Flammen aufgingen. Zwei Jahre brauchte die deutsche „Schutztruppe", um den Widerstand niederzuschlagen, auf die zahlreiche weitere Aufstände erfolgten. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 gehörte das Handelshaus *G. L. Gaiser* zu den führenden Unternehmen in Nigeria und Kamerun. In den 1930er-Jahren wurde *G. L. Gaiser* von einem Firmenkonsortium übernommen, um – wie der Hamburger Firmenteilhaber und NS-Reichswirtschaftsminister Hjalmar Schacht es formulierte – die „Rückeroberung Nigerias" einzuleiten. Schacht kündete: „Kolonien sind für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit. Wenn man sie durch Verhandlungen gewinnen kann, wollen wir verhandeln. Wenn das aber nicht möglich ist, dann müssen wir sie mit Gewalt nehmen." Doch solche Drohgebärden liefen ins Leere, sie scheiterten schlicht an der Unwilligkeit des britisch regierten Nigerias, mit dem Unternehmen ins Geschäft zu steigen. 1955 ging *G. L. Gaiser* in Konkurs. 1960 wurde Nigeria ein unabhängiger Staat, 1960/1961 konnte sich Kamerun vom französischen und britischen Mandat befreien.

Text: HMJokinen; Mitarbeit: Frauke Steinhäuser

html (letzter Zugriff 12.8.2014); Kolonial-Wirtschaftliches Komitee Wirtschaftlicher Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft Berlin (Hrsg.): Kolonial-Handels-Adressbuch 1909, 13. Jg.; Die Zeit, Nr. 39/1956 vom 27.9.1956; Der Spiegel, Nr. 4/1964 vom 22.01.1964; dazu auch: West African Pilot, 1963; Ernst Hieke: G.L. Gaiser. Hamburg – Westafrika, 100 Jahre Handel mit Nigeria, 1949; afrika-hamburg.de, www.afrika-hamburg.de/globalplayers2.html (letzter Zugriff 6.11.2014); Mahinland, Wikipedia, URL http://de.wikipedia.org/wiki/Mahinland, (letzter Zugriff: 8.12.2014).